

servative Barkeorgan zeichnete sich zuerst durch einen solchen Mangel an Aktualität aus, daß es getrost auch als Halbjahres- oder Jahreschrift erscheinen könnte, ohne daß es die Leser sonderlich merken würden. Das hätte beispielsweise an aktuellem Stoff geboten werden können an Stelle des nunmehr wohl über 50 Seiten stark hinstehenden Wandermartfels über den niedrigen Kursstand unserer Staatsanleihen!

Bei mehreren Feldartillerie-Regimenten werden, wie man dem „Pirn. Anz.“ aus Berlin mitteilt, augenblicklich neue Wandverkartuschen erprobt. Die Versuche werden auch während der diesjährigen Herbstübungen fortgesetzt werden. Die neue Wandverkartusche ist wesentlich kürzer als die bisherige, oben mit einem Presspandebel, anstatt wie bisher mit einem Aluminiumbedel abgedichtet. Anstelle des bisher verwendeten Wandverkartuschpulvers ist eine neue Pulversorte getreten. Die Hauptvorteile dieser neuen Wandvermunition bestehen in dem Presspandebel, der beim Schuß sofort in Atome zerfällt und die Gefahr von Verletzungen noch starker ausschließt als der jetzt verwendete Bedel aus dünnem Aluminiumblech, und in den geringeren Abmessungen der Kartuschhülse. Dadurch wird es möglich, statt 12 Kartuschen in einem Wandverkartuschkorbs unterzubringen. Der von den Batterien mitgeführte Wandvermunitionsvorrat vermehrt sich infolgedessen um die Hälfte des bisherigen Bestandes. Das bedeutet eine wesentliche Verbesserung, weil bei der heutigen Artillerietaktik die Wirkung der Artillerie im Wandver nur durch häufiges Feuer mit Wandverkartuschen bemerkbar und somit für die Entscheidung der Schlacht entscheidend gemacht werden kann. Bisher wurden diesem Wandverfeuer durch den mitgeführten verhältnismäßig geringen Vorrat an Kartuschen unerwünschte Grenzen gesetzt, die nun, falls die Versuche das erwartete günstige Ergebnis haben, durch Einführung der neuen Wandvermunition in Fortfall kommen werden.

Die Vorstände und Syndik der sächsischen GewerbeKammern hielten unter Leitung der GewerbeKammern Plauen i. V. als derzeitigen Vorsitz eine außerordentliche Konferenz ab. Dieselbe beschäftigte sich zunächst mit dem Plane des Verbandes sächsischer Handwerker- und Gewerbevereine, in Waldheim mit Unterstützung der Regierung eine dauernde Ausstellung von Maschinen und Werkzeugen für das Kleingewerbe zu veranstalten. Die Konferenz fasste nach eingehender Aussprache folgenden Beschluß: „Die sächsische GewerbeKammernkonferenz erklärt, daß eine dauernde Ausstellung von Arbeits- und Kraftmaschinen für Handwerker in der Weise, wie sie vom Verbande sächsischer Handwerker- und Gewerbevereine geplant ist, eine Förderung der GewerbeKammern nicht erfahren kann. Die Konferenz ersucht es vielmehr als eine Aufgabe der GewerbeKammern, von Zeit zu Zeit in ihren Bezirken auf Ausstellungen von Maschinen und Werkzeugen für das Handwerk und Kleingewerbe hinzuwirken und derartige, von anderer Seite unternommene Ausstellungen für kleinere Kreise zu fördern bzw. zu unterstützen. Die Errichtung von dauernden, für das ganze Land bestimmten Maschinen-Ausstellungen hält die Konferenz überhaupt nicht für zweckmäßig.“ Sodann erfolgte eine Aussprache über den vorläufigen Entwurf eines Gesetzes, betr. die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vom 26. Mai 1896. Die Aussprache ergab eine allgemeine Zustimmung zum Inhalte des Entwurfs, nur wurden einige besondere Wünsche, insbesondere von der VorwirtsKammer hinsichtlich der Regelung des Ausverkaufswesens und der Behandlung der sogenannten Wokurszusatzverträge geltend gemacht. Endlich beschloß die Konferenz, mit dem gegenwärtig dem Landtage vorliegenden Antrag Spick und Gewissen auf Einführung einer Umfahsteuer für Warenhäuser usw. ihr Einverständnis zu erklären und die Regierung und den Landtag zu ersuchen, dem Antrage stattzugeben.

Erzba, 23. März. Zu der Mittwoch, den 1. April stattfindenden Einweihung des neuen Schulhauses, bei der Herr Schulinspektor Sieber die Einweihungsrede hält, sind gestern die Einladungen an Vereine etc. ergangen. — Der Gaudiumfestauschuß tagte gestern und wählte die einzelnen Unterausschüsse. Etwas näheres darüber ist unter „Niesla“ zu lesen. — Heute begann man mit dem Bau der Straße am Georgplatz von Schönbergs Eck bis zur Schule. In nicht zu ferner Zeit wird auch die Errichtung des Georgplatzes in Angriff genommen. Er dürfte nach seiner Fertigstellung ein Schmuckstück Erzbas werden.

Erzba, 23. März. Der hiesige Gemeinderat hielt am vergangenen Sonnabend abend von 1/8 Uhr ab eine reichlich zwei Stunden währende öffentliche Sitzung ab, an der sämtliche Gemeindevorsteher bis auf die Herren Kaufste, Dieze und Hammitz teilnahmen; die ersteren beiden fehlten entschuldigt. Der Zuschauerraum war wieder fast besetzt. Es mochten gegen 15 Einwohner anwesend sein. Herr Gemeindevorstand Scheibe gab 1) Mitteilung von der Einladung des Gefangenenvereins zu seinem Stiftungsfeste und davon, daß der Schulvorstand von den für die ständige Lehrstelle vorgeschlagenen Herren Herrn Eichorius aus Böhla gewählt hat. Der 2. Punkt betraf die Wasserleitungsfrage. Der Herr Vorsitzende erwähnte, daß die Gemeinde bekanntlich mit dem Stadtrat zu Niesla wegen Anschluß an die Nieslaer Wasserleitung wiederholt mündliche Unterhandlungen gepflogen hat. Jetzt habe nun der Stadtrat zu Niesla an die Gemeinde die schriftliche Mitteilung gelangen lassen, daß er bereit sein würde, das Wasser mit 14 Pfg. pro Kubikmeter abzugeben. Die näheren Vertragsbedingungen würden noch festzusetzen und die Genehmigung der Stadtverordneten einzuholen sein. Der Vorsitzende teilte weiter mit, daß bereits zwei Firmen in unverbindlicher Form Kostenvorschläge über eine Wasserleitung eingereicht hätten. Die veranschlagten die Kosten auf je rund 170000 Mk. Dabei sind auf das

Rohrnetz 87000 Mk. zu rechnen. Beim Anschluß an die Nieslaer Wasserleitung würde nur diese Summe aufzuwenden sein. Sie würde jährlich 3500 Mk. für Vergütung und Amortisation erfordern. Das entspräche einem Tageskonsum von 160 Kubikmeter. Bei einem eigenen Wasserwerk würde aber mit mindestens 170000 Mk. zu rechnen sein und es seien ca. 10000 Mk. aufzubringen. Der Vorsitzende schlug vor, ein Berechnungsgeld auszuwerfen um festzustellen, ob es möglich ist, Quellwasser von auswärtig herbeizuholen, da dann nur Zuleitung und Rohrnetz nötig wäre. Die Debatte über die ganze Angelegenheit gestaltete sich ziemlich lebhaft. Ohne Ausnahme war man von der Notwendigkeit einer Wasserleitung überzeugt, konnte sich aber mit dem Nieslaer Angebot nicht recht befreunden. Der Vorschlag des Vorsitzenden wurde schließlich angenommen und beschlossen, ein Berechnungsgeld von 600 Mk. für weitere Erörterungen in der Wasserleitungsfrage auszuwerfen. Mit diesen Erörterungen soll ein Geologe unter eventuellem Zuzielehung eines Ingenieurs beauftragt werden. Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Beratung des Haushaltes, der im Entwurf vorlag. Es erfordern Zuzuschuß: Gemeindefasse 23041 Mk., Armenkasse 1037,86 Mk., Schulkasse 20978 Mk., Kirchkasse 4579 Mk., sodaß sich der Bedarf auf insgesamt 49632 Mk. beziffert. Davon sind 46000 Mk. durch Anlagen aufzubringen und 3632 Mk. ist auf die Gemeindegeldsteuer gerechnet. Mehrere eingeklagt gegen voriges Jahr sind bei der Schulkasse 3000 Mk., Kirchkasse 300 Mk., für den Georgplatz 600 Mk., für Gerichtskosten 200 Mk., für Unterhaltung und Bau der Straßen und Fußwege 800 Mk., für Straßenbeleuchtung 500 Mk., für Anleihezinsen 2500 Mk. und als Ausfall der Gemeindegeldsteuer 1800 Mk. Das sind insgesamt rund 10000 Mk. mehr. Die Einkünfte nach dem einzelnen Steuerfalle würde 26000 Mk. erbringen. Der Bedarf würde mit dem vorjährigen Zuschlag von 30 Prozent gedeckt werden können, weshalb sich höherer Zuschlag nicht macht, der schließlich auf 60 Prozent festgesetzt wurde. Aus den Beratungen ist noch erwähnenswert, daß beschlossen wurde, künftig bei Leichenbegängnissen von der Gemeinde Träger in den Fällen nicht zu stellen, wo Sterbegeld gewährt wird. Es werden deshalb dafür nur 100 Mk. eingestellt, während im vorigen Jahre für die Träger 350 Mk. ausgegeben worden sind. Der Antrag wurde von den Vertretern der 3. und 4. Klasse lebhaft bekämpft. Die erste schriftliche Abstimmung ergab 6 gegen 6 Stimmen; in der zweiten Abstimmung wurde der Antrag mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen. Der Finanzausschuß hatte auf ein Gesuch des Hausbesitzervereins, einen zweiten Nachschußmann anzustellen, beschlossen, hiervon abzusehen. Der Gemeinderat stimmte dem Beschluß zu. — 4. kam noch die Frage bezüglich der Pensionberechtigung des Kassentrotteurs und des Gasmessers zur Beratung. Weil man aber eine Gehaltskasselle für alle Beamten für nötig hält, bei der diese Frage mit erledigt werden könnte, wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. Nachdem der Vorsitzende noch mitgeteilt, daß heute, Montag, der Schloßbau in der Schloßstraße beginne, und weiter Herr Krauspe angeregt hatte, daß die Gemeinde sich einem Verbandsreviseur anschließen möchte, endete die öffentliche Sitzung.

Voritz. Für die Mitglieder unserer Kirchengemeinde findet am Mittwoch, den 25. März abends 7 Uhr im Saale des Weberschen Gasthofes ein parochialer Familienabend statt. Vorträge des Herrn Pfarrers Kaufste und des Herrn Lehrer Hofmann werden von musikalischen Darbietungen umrahmt.

Erzba, 20. März. Mit der heutigen GrundstücksKrisis ist es wohl lange nicht vorbei. Der Februar hatte 61 Zwangsversteigerungen aufzuweisen. Durchschnittlich 60 Zwangsversteigerungen im Monat, macht im Jahre über 700, d. h. etwa 6 Prozent der Gesamtzahl der Grundstücke. Dabei sind es heute nicht mehr bloß die Pausenbetrieblenden, die von dem traurigen Geschick der Pfandbesetzung durch Zwangsversteigerung ereilt wurden. Unter den 66 Versteigerten Grundstücken befinden sich neben 15 Pausenbetrieblenden auch 3 Kommerzienräte, 4 Bankiers, 1 Major a. D., 1 Hofkammerfänger a. D., 2 Privatleute, 2 Handelsgesellschaften usw. Die 61 versteigerten Grundstücke waren mit 3828306 Mk. gerichtlich geschätzt. An Hypotheken lasteten darauf 4282029 Mk., während das Meistgebot im ganzen nur 2994838 Mk. ausmachte. Einschließlich der eigenen Forderungen der Erbscheher stellte sich der Erbscheherpreis auf 3606752 Mk., so daß 851200 Mk. Hypotheken ausfallen. Wenn auch hierunter 16000 Mk. anderweit gedeckt und 57500 Mk. jedenfalls garnicht erfüllte Hypotheken waren, so bleiben immer 777700 Mk. wirklicher Verlust übrig. — Sonderbar, daß man hier nicht zuständigerseits helfend eingreift!

Dresden, 22. März. Vor einigen Monaten setzte ein außergewöhnlich strenger Gaunerstreich die Kriminalbehörden in Dresden, Hannover und anderen Städten in nicht geringe Aufregung. Einem in Hannover wohnenden höheren Beamten, der seit Jahren infolge einer Lähmung ans Zimmer gefesselt war, war eine Kassetten mit 26000 Mark Inhalt abhanden gekommen. Der Verdacht lenkte sich alsbald auf den Kammerdiener und Krankenpfleger jenes alten Herrn, der dann, als er merkte, daß er beobachtet wurde, schleunigst das Weite suchte. Er wurde jedoch in Dresden festgenommen. Es war der 31 Jahre alte, vielfach vorbestrafte Mechaniker Artur Arnold. Obgleich verheiratet und Vater zweier Kinder, hatte sich A. in Berlin mit der Näherin Elsa Nig verlobt. Diese und eine andere, der Maschinenformer Paul, der Handelsmann Max Arnold und des letzteren Sozjus, der Handelsmann Heynemann, hatten von dem Kassettendieb größere Summen. 1000 Mk., 2000 Mk., 1400 Mk., 5000 Mk. und 500 Mark erhalten und waren somit der Hehlerlei verdächtig. Die DiebstahlsGeschichte fand jetzt vor dem Landgericht Hannover ihren Abschluß. Außer den drei Erdbären Arnold, dem Handelsmann Heynemann und der Näherin Elsa Nig war

auch die Gattin des Verstorbenen mitangeklagt. Letztere sowohl als auch die Braut des Kassettendiebes wurden freigesprochen, während der Letztere zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, die Gebrüder Paul und Max Arnold, sowie Heynemann wegen Hehlerlei zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt wurden. (Nachdr. verb.)

Hohnstein (Sächs. Schweiz). Die feinerzeit berückte, hatte bei der hiesigen Bürgermeistereiwahl unter den 108 Bewerbern der Zeughauptmann Dode zu Tarnstadt den Sieg davongetragen. Dieses Ergebnis brachte nicht nur eine Ueberraschung, sondern es folgte ihm eine wirkliche Erregung, sodaß der Wellenschlag der öffentlichen Meinung jetzt ein solcher war, wie er hier kaum vorher konstatiert werden konnte. Man fragt dabei, warum man nicht einen der vielen berufsmäßig ausgebildeten Gemeindevorstände, die sich unter der großen Zahl der Bewerber befanden, für würdig hielt, künftig die Geschäfte der Stadt Hohnstein zu leiten.

Bischdorswerda, 23. März. In einem Treschner Hotel vergiftete sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag eine aus Bischdorswerda zugereiste vierköpfige Familie. Der Vater ist ein Ratsbeamter von hier, er wie seine Frau und zwei Kinder wurden im Zimmer aufgefunden. Die Untersuchung ergab den Tod durch Phosphor. Die Unglücklichen haben sich alle schwarz angezogen und waren allem Anschein nach mit dem Selbstmord einverstanden; als Ursache ist Schwermut anzunehmen.

Erzba, 22. März. Ein Veteran des Handwerks, in körperlicher und geistiger Rüstigkeit beging kürzlich der Sattlermeister Gustav Hermann Heichen in Löbau seinen 90. Geburtstag.

Erzba. Im hiesigen Appelltheater für lebende Photographien entstand während einer kinematographischen Vorstellung infolge Durchbrennens eines Streifens Zelluloid Feuer. Infolge der blickten Rauchwolken freimte die zahlreichen Zuschauer in panikartiger Flucht ins Freie. Das Feuer konnte bald beseitigt werden. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf mehr als 1500 Mark.

Peritz, 21. März. Bei der gestern von den vereinigten Kirchenvorständen zu Peritz und Wälkitz unter Leitung ihres Vorsitzenden vorgenommenen Erbschaftsbesuch am 1. Juli d. J. in den Ruhestand gehenden hiesigen Pfarrers, Herrn Leutkold, wurde der Pfarrer Herr Golde in Königswalde als Pfarrer für Peritz mit Wälkitz einstimmig gewählt.

Waldheim, 21. März. Zigarrenfabrikant Ernst Bödicker sen. stiftete anlässlich des 40 jährigen Bestehens seiner Firma 6000 Mark, deren Zinsen solchen Arbeitern zugute kommen sollen, die über 25 Jahre in der Fabrik tätig sind.

Annaberg, 20. März. Ein schweres Unglück ereignete sich heute nachmittag auf unserem Bahnhof. Von einer leer durchfahrenden Lokomotive wurde der etwa 30 Jahre alte Bahnarbeiter Hunger erfasst und umgeworfen, so daß die Räder der Maschine über ihn hinweggingen und dem bedauernswerten Mann beide Beine abgefahren wurden. Der auf so glückliche Weise Verunglückte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Unglücksfalles konnte noch nicht festgestellt werden.

Oberwiesenthal, 20. März. Im angrenzenden Schwesewert Böhmisch-Wiesenthal war dieser Tage eine Angehörige der evangelischen Kirche gestorben, deren Beerdigung der katholische Pfarrer große Schwierigkeiten entgegenstellte. Er hatte das Gelübde versagt und der Verstorbenen auf dem katholischen Friedhofe, der allen Touristen durch seine Lage bekannt ist, einen Ruheplatz seitwärts der Reihenumordnung angewiesen. Der hiesige Stadtpfarrer schickte sich deshalb die Genehmigung, die Verstorbenen selbst beerdigen zu dürfen. Seiner Vermittelung ist es zu danken, daß die Bestattung mit allen Ehren vor sich ging.

Plauen i. V., 21. März. Die umfangreichen Verträge der gemeinschaftlichen Schwindler, der Gesellschaft der evangelischen Kirche aus Rärnberg, fanden heute ihre gerichtliche Sühne. Vom Landgericht Plauen erstikten die beiden Angeklagten je zwei Jahre vier Monate Zuchthaus und je 450 Mark Geldstrafe. Es kamen als Beschädigte 11 Firmen der Uhren- und Goldwarenbranche in Plauen, Schwabitz, Gemünd, Stuttgart und Weissenfels in Betracht. Das Schwindlerpaar war feinerzeit in Plauen verhaftet worden.

Vermischtes.

Der Lebensroman des Herzogs der Abruzzen. Garzanti, der bekannte Chroniqueur der Auswanderung Paris—Paris des Fürsten Borghese, hat dem „Carriere della Sera“ aus Washington weitere Einzelheiten über den Lebensroman des Herzogs der Abruzzen telegraphiert. Der Herzog sei im Karneval vorigen Jahres Gast eines Balls gewesen, das der amerikanische Konsul in Rom gegeben habe. Dort habe er Miss Collins kennen gelernt, die ihm durch die Schönheit und Anmut ihrer Erscheinung auffiel. Bierzehn Tage später habe er mit ihr bei einem anderen Balls lange gesprochen und ihre Einladung zu einem Abendessen im engsten Familienkreise angenommen. Im vorigen Sommer habe eine neuerliche Zusammenkunft in Baden-Baden stattgefunden, und zu Beginn des Monats Februar habe der Herzog der Abruzzen, da das von ihm beschickte Schiff „Regina Margherita“ infolge von Reparaturen vierzig Tage im Trockendock bleiben mußte, um einen fünfwöchigen Urlaub gebeten und sei nach Nordamerika gefahren. In Palmbeach sei er von Mr. Maher, dem ehemaligen amerikanischen Konsul in Rom, erkannt worden. So habe sich bald das Gerücht von seinem amerikanischen Aufenthalt verbreitet, und der Herzog habe darauf beschloffen, das Infoge-